

# Gemeinsam Bauen

N°11 | Juni 2021

## Der Gast

Marcelline Kuonen  
Neue Direktorin von Kanal9

## Bildung

Eine Sicherheitsschulung  
nach Mass

## Technik

Rhone 3  
Stand der Arbeiten in Visp

## Dossier

# Die Innovation: ein Pfeiler des neuen Wallis

## 04 – In Kürze

Infos und Zahlen

## 06 – Dossier

Die Innovation: ein Pfeiler  
des neuen Wallis

## 13 – Historisches

Chemielabor  
Collège de la Planta

## 14 – Der Gast

Marcelline Kuonen  
Neue Direktorin von Kanal9

## 18 – Zoom WBV

AVEmploi  
wettbewerbsfähiger  
mit AGAT !

## 20 – Technik

3. Rhonekorrektur



20



24

06



14



## 24 – Bildung

Eine Sicherheitsschulung  
nach Mass

## 26 – Expertenmeinung

3 Fragen an die  
WBV-Spezialisten

## 28 – Sicht von oben

Seilbahn Grimentz-Zinal

## Impressum

### Grafische Gestaltung

Boomerang Marketing SA, Siders

### Redaktion

Yannick Barillon und WBV

### Übersetzung

Jörg Abgottsporn

### Photographie

Olivier Maire und Louis Dasselborne / Studio54

### Druck

Ronquoz Graphix SA, Sitten

# Die Wirtschafts- entwicklung in Zeiten des Coronavirus

# S

Seit einem Jahr leidet die Schweiz unter der Pandemie des Coronavirus und ihren

schwerwiegenden Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit und die Wirtschaft. Nach einer Wachstumsphase ist unser Land in eine tiefe Rezession gefallen. Die Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben zu einem historischen Rückgang der wirtschaftlichen Tätigkeit geführt. Die weltweit schwache Konjunkturlage hat sich auch auf die Exportindustrie ausgewirkt. Zudem hat die Zahl der Arbeitslosen Ende 2020 gegenüber dem Vorjahr um rund 46 000 Personen zugenommen. Die Krise hat sich auch im Hoch- und Tiefbau bemerkbar gemacht. Gewisse Bauprojekte sind gestoppt oder aufgeschoben worden. Die Bautätigkeit hat jedoch nach diesem Rückgang im Frühling 2020 rasch zugenommen und ab dem zweiten Semester desselben Jahres wieder das Niveau von vor der Krise erreicht. Dieser Aufschwung ist durch eine stabile Nachfrage begünstigt worden. Zwar hat sich die Bautätigkeit im Bereich der Geschäftsräumlichkeiten

aufgrund der ungewissen Konjunkturlage abgeschwächt, die Sektoren des Hoch- und Tiefbaus und insbesondere der Bereich des Wohnungsbaus haben gegen Ende des Jahres jedoch starke Impulse gesetzt. Unsere Wirtschaft ist gesund und dynamisch und benötigt normalerweise nur punktuelle Unterstützung durch den Staat. Der Bund versucht zum Beispiel im Rahmen seiner Politik zugunsten der KMU, für die Schweizer Unternehmen optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) fördert er gemeinsam mit den Kantonen die Wettbewerbsfähigkeit der Berggebiete und unterstützt die Schaffung

neuer Arbeitsplätze. Schliesslich bezweckt die Tourismuspolitik die Realisierung von Projekten in denselben Regionen, insbesondere im Wallis. Jede Unterstützung der Infrastruktur benötigt das Mitwirken der Schlüsselsektoren des Hoch- und Tiefbaus. Als Bundespräsident danke ich allen Bauunternehmen und ihrem Personal für ihren Einsatz in diesen schwierigen Zeiten. Ich bin ihnen auch im Voraus bereits dankbar für den Beitrag, den sie nach der Krise im Rahmen von Investitionsprojekten leisten.

**Guy Parmelin**  
Bundespräsident



*Die Bautätigkeit hat  
sich rasch erholt.*

## «Mehr Familienzulagen für Ihre Kinder» – Volksinitiative der Gewerkschaft SCIV

Die Interprofessionelle Christliche Gewerkschaft Wallis (SCIV) hat eine Initiative eingereicht, welche die Erhöhung der Familienzulagen fordert. Der Staatsrat hat sich den Grundsätzen dieser Initiative angeschlossen und dem Parlament eine Gesetzesänderung vorgeschlagen.

Der WBV stellt fest, dass das Wallis im Bereich der Familienzulagen immer schon eine Vorreiterrolle eingenommen hat. Dennoch stellt er sich nicht gegen diesen Entscheid.

---

# Stellungnahmen

---



## Covid auf Walliser Ebene

Der WBV begrüsst die Initiativen der Kantonsregierung für die Unterstützung der Wirtschaft, sowohl durch einen Plan zur Wiederankurbelung – insbesondere für die Bauwirtschaft – als auch durch die gezielte Unterstützung der Selbstständigerwerbenden.

Er verfolgt aufmerksam die Mehrkosten, welche durch die vom Staat beschlossenen Schutzmassnahmen entstehen, und zählt darauf, dass man sich an die Anstrengungen der Bauwirtschaft ab dem ersten Tag der Pandemie erinnern wird.



## Entsante Arbeiter und Schwarzarbeit

Das Ausführungsgesetz zum Entsendegesetz und zum Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit (AGEntsGBGSA) ist mit dem Zweck geändert worden, die Verwendung aller technologischen Hilfsmittel zu ermöglichen, um illegale Arbeit aufzudecken und die Täter zu sanktionieren.

Dabei ist ein Artikel vorgesehen worden, der über eine Karte in öffentlich-privater Partnerschaft spezifisch die Kontrolle der Unternehmen und ihrer Arbeitnehmer auf den Baustellen bezweckt.

Der Text ist am 1. Januar 2021 in Kraft getreten. Allerdings gibt es noch keine Verordnung, die diesen Text konkretisiert, was die Sozialpartner bedauern.

---

## Bauverordnung

Die Motion «Rasche und effiziente Verwertung von abgetragenem Ober- und Unterboden und Richtplan» hat zur Änderung der Bauverordnung geführt. Künftig wird es keine unnötigen Ablagerungen auf Deponien oder Umgestaltungen aufgrund eines systematisch verbindlichen und demotivierenden Verfahrens mehr geben. Ein Thema, bei dem der gesunde Menschenverstand gesiegt hat.

Die Gesamtheit unserer  
Stellungnahmen finden  
Sie auf [ave-wbv.ch](http://ave-wbv.ch)

# Agenda

## September 2021

**Garden Party  
von bauenwallis**  
Freitag 17. September  
Golf Club Siders, Granges

## Oktober 2021

**WBV-  
Herbstgeneralversammlung**  
Mittwoch 6. Oktober

**Präsidentenkonferenz**  
Mittwoch 6. Oktober  
Bern

## November 2021

**SBV-  
Delegiertenversammlung**  
Mittwoch 10. und  
Donnerstag 11. November  
Zürich



↑ Schneeräumung, Grosse St-Bernhard Pass



## Die Definition

### Senkellot

Zusammengesetztes Präzisionswerkzeug bestehend aus der Senkelplatte, Blei (Gewicht) und der Schnur zur Ermittlung der Lotrichtung und Bestimmung der Lotrechten oder Senkrechten.

# 75%

Prozentsatz der Jugendlichen, welche am Ende der obligatorischen Schule beschliessen eine Ausbildung zu machen.

# Die Innovation: ein Pfeiler des neuen Wallis

Es wird wieder einen Aufschwung geben. Die Saat im Garten der Walliser Wirtschaft trägt ihre Früchte. Den Beginn bildet die Innovation, das Fundament der Politik des Staatsrats Christophe Darbellay, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft. Der Staatsrat ist überzeugt, dass die Bildung mit ihrer hohen Wertschöpfung sowie die aktuellen Industrieprojekte das Wallis von morgen prägen werden: attraktiver und digital.





# W

enige Tage vor seinem fünfzigsten Geburtstag und vor der ersten Runde der Staatsratswahlen hat Christophe Darbellay die Einladung des WBV angenommen. Es ist ein gelassener Wirtschaftsminister, der

sich kurz vor 15.30 Uhr in den Räumlichkeiten in der rue de l'Avenir in Sitten einfindet. Das Gespräch wird gefilmt. Der Fotograf hat seine Schirme aufgestellt und die Objektive in Stellung gebracht. Die Diskussion kann beginnen. Auf die erste Frage über die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Krise des Coronavirus auf die Walliser Wirtschaft erfolgt eine bedächtige Antwort. Christophe Darbellay bleibt ein Politiker und ein optimistischer Mensch. Auf seiner Stimmungsskala gibt er sieben von zehn Punkten an: «Ich denke, dass wir mit der Impfung das Ende des Tunnels sehen. Auch wenn Sektoren wie die Restauration und der Tourismus enorm leiden, funktioniert ein grosser Teil der Wirtschaft weiterhin gut, und dies dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskreisen und insbesondere der Bauwirtschaft. Wenn in den Sektoren die Tätigkeit weiterhin aufrechterhalten werden kann, ist dies das beste Mittel für einen Aufschwung.» Er erwähnt nebenbei den Auftragsbestand von Novelis in Siders, der bestätigt, dass die internationalen Märkte wieder Fahrt aufnehmen. Auch Asien, das von der COVID-19-Welle stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, erlebt gegenwärtig einen Aufschwung. Trotzdem betont er, dass es sich um eine «tiefgreifende» Krise handelt, dass gewisse Sektoren schwer betroffen sind und dass «die Reserven des Kantons und des Bundes angezapft werden mussten», um auf eine ausserordentliche Situation zu reagieren. Aber der Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Bildung bleibt optimistisch: «Die Schweiz ist ein erfolgreiches Land, das über sehr gute Grundlagen verfügt, um eine solche Krise zu bewältigen.» Er fügt an, dass sich der Staat Wallis seit Beginn der Krise sehr stark für die Wirtschaft eingesetzt hat, auch wenn Konkurse nicht abgewendet werden können. Die Botschaft ist offenkundig: «Niemand kann die Zukunft voraussehen, aber alle Anstrengungen sind unternommen worden, um die überlebensfähigen Unternehmen nach einigen Monaten des Lockdowns zu unterstützen.»



↑ Lonza Gebäude, Visp

## Eine positive Welle von Industrieprojekten

Christophe Darbellay spricht oft von Innovation und Ökosystem. Der Kanton will sein Image verändern. Er erklärt: «Das ländliche und touristische Wallis ist eine Realität, die nicht zu leugnen ist, und auf die wir stolz sind. Aber das Wallis ist heute eine Region mit Industrieprojekten, die sich auf dem Weltmarkt positionieren.» Das Wirtschaftswunder, das sich innerhalb von rund zwanzig Jahren auf dem Gebiet des Genferseebogens rund um die EPFL mit ihrem Innovationspark ereignet hat, beginnt sich auch im Wallis bemerkbar zu machen, wie der Staatsrat mitteilt.



Er führt das Projekt Ibox der Lonza mit dem biotechnologischen Zentrum als eines der besten Beispiele an: «Ohne den Lötschbergtunnel und ohne den Campus Energypolis in Sitten wäre dieses grosse Projekt nie zustande gekommen.»

In Visp bietet die Produktion des Wirkstoffs für den Moderna-Impfstoff gegen das Coronavirus dem Wallis in der Tat eine ausserordentliche Visibilität auf internationaler Ebene. «Wir befinden uns wirklich in einer industriellen Revolution, denn die Lonza ist fähig, ein Medikament vom Molekül bis zum Einsatz beim Patienten herzustellen. Das ist ein grossartiges Projekt und ich freue mich bereits auf

den weiteren Verlauf, denn die Entwicklung erfolgt in einem schwindelerregenden Tempo.» Der Optimismus ist ansteckend, denn es entwickeln sich in anderen Regionen des Wallis verschiedene Projekte in Anlehnung an die Chemieproduktion des Unternehmens Siegfried in Evionnaz oder an die Industriebetriebe Constellium und Novelis in Chippis. Zusammenfassend hängt die Attraktivität des Wallis von zahlreichen Faktoren ab. Es handelt sich insbesondere um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die politische Stabilität und das Bildungssystem.

### Attraktivere Rahmenbedingungen

Im Bereich des Steuerwesens hat sich der Kanton für die KMUs stark verbessert. Er verfügt mit 11,89 über den tiefsten Steuersatz in der Schweiz. Betreffend die grossen Unternehmen erwähnt Christophe Darbellay die Anstrengungen für eine Reduktion der Gewinnsteuer, aber in diesem Bereich kann sich das Wallis noch verbessern. Dieses Handicap kann allerdings mit einer Steuerbefreiung während zehn Jahren oder einem Energierabatt im Fall von Investitionen kompensiert werden. Er bedauert allerdings, dass «diese Mechanismen in den Klassierungen weiterhin nur wenig ersichtlich sind.»

Der Staatsrat ist ausserdem der Ansicht, dass «das Wallis ebenfalls aufgrund des Baus des Campus Energypolis in Bezug auf Infrastrukturen und Möglichkeiten viel attraktiver geworden ist. Auch werden einige grosse Industrieprojekte verwirklicht, wie man sie seit 50 Jahren nicht mehr gesehen hat, womit das Wallis heute sehr gut positioniert ist.»

Diese Entwicklung führt die Unternehmen zu einer entscheidenden Frage: Wie findet man in gewissen Bereichen qualifizierte Arbeitskräfte? Für den Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Bildung besteht die beste Möglichkeit darin, weiterhin diese sehr pragmatische Nähe zwischen Wirtschaft und Bildung auf Augenhöhe beizubehalten und insbesondere in die Berufsbildung zu investieren. «Nach der Befürchtung verschiedener Kreise, dass aus den Schülern gute kleine Soldaten werden sollten, haben die Qualität des Dialogs und der gesunde Menschenverstand die Entwicklung sehr konkreter Synergien ermöglicht», bestätigt er.



*Die grossen Projekte begleiten  
die Transformation des gesamten  
Walliser Wirtschaftsgefüges.*

**Vom Campus Energypolis zum  
Swiss digital center**

Überzeugt vom Einfluss der Innovation auf das Image des Wallis, lässt Christophe Darbellay nicht locker: «Die Walliser KMUs profitieren direkt von diesen Synergien. 2020 sind in unserem Kanton die meisten Unternehmen gegründet worden.» Nicht ohne Stolz fährt er weiter: «Wir verzeichnen auch den höchsten Prozentsatz an überlebenden Start-ups und liegen als Kanton in Bezug auf die Innovation an vierter Stelle, was sehr vielversprechend ist.»

Als Beispiel führt er die vor Kurzem erfolgte Implantation

von H55 im Wallis an. Dort sind bereits rund dreissig Ingenieure angestellt worden, um elektrische Flugzeuge zu entwickeln. Er erwähnt ebenfalls Natron Energy mit ihren preussischblauen Batterien. Diese Unternehmen profitieren von einem Ökosystem, das aus dem Campus Energypolis und der HES-SO Valais-Wallis, aber auch aus lokalen Industriebetrieben wie der Lonza oder Constellium besteht, mit denen sie innovative Partnerschaften entwickeln. Man darf nicht vergessen, dass «diese grossen Projekte die Transformation des gesamten Walliser Wirtschaftsgefüges begleiten», betont der Christdemokrat. Er erwähnt in diesem Zusammenhang das Ergebnis einer neuen Studie

des Staats Wallis über die Digitalisierung und die Industrie 4.0: «Nur 40% der Unternehmen haben das Gefühl, auf diesen Paradigmenwechsel vorbereitet zu sein. Die Gesamtheit dieser menschlichen und technologischen Ressourcen wird den traditionelleren KMUs dabei helfen, ihren digitalen Rückstand aufzuholen.»

Auch die erste Informatikschule in der Schweiz, die vor dreissig Jahren in Siders eröffnet wurde, trägt ihre Früchte. Heute sind im Technopôle rund hundert Mitarbeitende im Informatikbereich tätig. Die Strategie besteht darin, im Bereich der Digitalisierung das Gegenstück zum Ökosystem zu realisieren, das in der grünen Chemie und in den Biotechnologien im Campus Energypolis in Sitten entwickelt worden ist. «Gemeinsam mit mehreren Partnern hat der Staat so das Swiss Digital Center geschaffen, um die Wirtschaft der Zukunft vorzubereiten», teilt Christophe Darbellay erfreut mit. Es handelt sich um einen Kompetenzpool der Digitalisierung, der für das Wallis Projekte in strategischen Bereichen entwickeln soll. Dort soll auch das Bildungszentrum «Industrie 4.0» eingerichtet werden, das in Partnerschaft mit Constellium und den Gemeinden Siders und Chippis entwickelt wird.

### **Die Rückkehr der hochqualifizierten Walliser Arbeitskräfte**

Unter dem Kapitel der guten Nachrichten unterstreicht der Wirtschaftsminister eine bessere Rückkehrquote der Walliser Universitätsabgänger, die den Kanton für ihre Ausbildung verlassen haben. Nach fünf Jahren kehren über 60% der Inhaber eines Mastertitels ins Wallis zurück. Er begründet diese Zunahme mit «den neuen Möglichkeiten und Karriereperspektiven im Wallis, aufgrund der Schaffung von Stellen mit hohem Mehrwert in verschiedenen Bereichen.» Gemäss Christophe Darbellay beschleunigt die Lonza mit dem Biotech-Zentrum die Rekrutierung: «Vor fünf Jahren waren es 2'200 Angestellte, bald werden es 5'000 sein.» Für den Staatsrat ist es die Aufgabe seines Departements, die Jugendlichen für die bestehenden Ausbildungen in Zusammenhang mit den Bedürfnissen der Wirtschaft zu sensibilisieren. Er betont ebenfalls: «Dies bedeutet nicht, dass das Wallis die Lehre vernachlässigt. Im Gegenteil: diese bleibt eine Säule unseres Ausbildungssystems, das allerdings viel offener geworden ist.»

Bleibt die immer wieder auftauchende Frage nach einer

## **Die Baustelle, von der Christophe Darbellay träumt**

Die Illusion des Augenblicks, auf die ausländischen Touristen verzichten zu können, bleibt eine Utopie. Seine Ansicht: «Der Walliser Tourismus hat ein grosses Projekt nötig, das uns auf internationaler Ebene positioniert.» Er beobachtet Zermatt und sein «Alpine Crossing» mit dem Bau der Seilbahnverbindung Klein-Matterhorn-Testa Grigia. Die Realisierung der Überquerung des gesamten Alpengebiets lässt ihn träumen. «Sie würde in der Lenk oder in Adelboden beginnen und über Crans-Montana nach Zermatt und Cervinia (IT) führen. Es müssten nicht unbedingt grosse Skipisten sein, es könnte sich auch um eine Reihe von miteinander verbundenen Installationen handeln.» Damit der Traum Realität wird, braucht es: «Willen, Geld und vor allem Hartnäckigkeit!»

Universität im Wallis. Christophe Darbellay lächelt: «Das ist nicht unmöglich. Der Staatsrat hat einen sehr klaren Auftrag in diesem Sinn mit einer laufenden Machbarkeitsstudie.» Gegenwärtig handelt es sich um die mögliche Entwicklung von spezialisierten Bildungsgängen in Instituten wie dem IDIAP in Martinach, das sich mit künstlicher Intelligenz befasst.

## Es stehen noch grosse Baustellen bevor

Die Entwicklung der Wirtschaft erfordert auch Investitionen in Infrastrukturprojekte, welche die Bevölkerung benötigt. Christophe Darbellay ist der Ansicht, dass der Staat Wallis seinen Investitionsrückstand insbesondere dank dem Fonds FIGI aufholen konnte. Er erläutert: «Wir kommen in dieser kritischen Periode gerade rechtzeitig mit einem ehrgeizigen und konkreten Plan für den Wiederaufschwung.» Das Parlament hat im Februar 2021 einen Verpflichtungskredit von 76 Millionen für den Bau des künftigen Kollegiums von Sitten bewilligt. Der Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Bildung ergänzt: «Wir haben das Kollegium des Creusets vollständig renoviert, wir werden das Kollegium de la Planta für die Bedürfnisse der Handelsschulen sanieren und wir haben gerade die Grundsätze für die Übernahme des Kollegiums von

St-Maurice festgelegt, um dieses zu renovieren.»

Christophe Darbellay betont, dass es auch in den übrigen Departementen nicht an Projekten fehlt. In Bezug auf den Rohbau erwähnt er die Spitäler von Brig und Sitten mit Investitionen von 125 und 220 Millionen, ohne vom Gesundheitskompetenzzentrum zu sprechen. Zudem hofft er, an der Einweihung der verschiedenen Etappen der Autobahn A9 teilnehmen zu dürfen, mit Ausnahme des Abschnitts im Pfynwald, für den er «vorsichtig und realistisch» ist. Schliesslich bleibt die dritte Rhonekorrektur eine umfangreiche Baustelle, bei der es «für ein akzeptables Projekt noch einige Diskussionen braucht.»

## Die Mittel für seine Ambitionen haben

Der Wiederaufschwung wird kommen, sagt man uns. Christophe Darbellay glaubt daran, aber «es ist nie etwas im Voraus gewonnen». Für ihn muss man überall stark bleiben, denn der internationale Wettbewerb ist unbarmherzig, insbesondere in Bezug auf die Kosten der Arbeitskräfte und die Investitionen der Regierungen, um die Industriebetriebe anzuziehen. Die Anwesenheit der Lonza im Wallis bleibt ein Glücksfall, aber man muss weiterhin kämpfen, um die Attraktivität des Kantons aufrechtzuerhalten, erläutert Christophe Darbellay abschliessend.



# Chemielabor Collège de la Planta

Um das Jahr 1925 verewigt der Fotograf Pantaléon Binder Professor M. Meckert vor seinen Instrumenten im Chemielabor des Kollegiums von Sitten, dem aktuellen «Lycée-Collège de la Planta». Die Geschichte dieser kantonalen Mittelschule geht weiter, da das Parlament soeben die notwendige Finanzierung für den Bau eines neuen Gebäudes auf dem Gelände Roger Bonvin in der Hauptstadt genehmigt hat. Grundsätzlich sollten die Arbeiten auf den Schulbeginn 2024 abgeschlossen sein.



# Hin zu einem digitaleren Regionalfernsehen

Marcelline Kuonen, 48, leitet seit Oktober 2020 den Walliser Fernsehsender Kanal9. Sie verfügt über internationale Erfahrung im Tourismusmanagement und spricht über ihre erste Zeit an der Spitze dieses Lokalsenders und über die kommenden Herausforderungen.



## Die Prioritäten von Marcelline Kuonen

- Die Zuschauer des Fernsehsenders binden
- Die Information digitalisieren
- Die Marke Kanal9 stärken
- Geschäfts-partnerschaften entwickeln
- Die Zusammen-arbeit der Medien kultivieren
- Die Zweisprachigkeit der Programme verbessern
- Ein lokaler Fernsehsender bleiben

### Marcelline Kuonen, wie würden Sie Ihre erste Zeit bei Kanal9 zusammenfassen?

Bei meiner Ankunft habe ich die Teams bei der Berichterstattung über die Gemeindewahlen begleitet. So habe ich die Rolle aller Mitarbeitenden und die Arbeitsweise des Senders in Siders und auch in Brig erfassen können. Das COVID hat auch einen guten internen Dialog ermöglicht, um Bilanz zu ziehen und unsere Stärken und Schwächen zu analysieren. Diese Zeit ist also sehr konstruktiv gewesen.

### Was haben Sie bereits unternommen?

Wir haben eine Umfrage durchgeführt, um die Erwartungen unseres Publikums zu analysieren und zu verstehen, aber auch um das Publikum an den Sender zu binden. Die Gewohnheiten haben sich verändert. Die Information wird immer mehr nach Bedarf und auf mobilen Geräten konsumiert. Mit der Gesundheitskrise hat sich die Zuschauerzahl erhöht und der Arbeitsprozess muss die Produktion von Inhalten ermöglichen, die an diese Entwicklung angepasst sind.

### Wie kann man die Herausforderung der Digitalisierung meistern?

Unsere Hauptaufgabe bleibt die Verbreitung von Information über das Fernsehen. Trotzdem zählt unsere Facebookseite 60'000 Fans. Wir wollen vermehrt die Qualität unserer Produktionen fördern und über neue digitale Strategien nachdenken. In diesem Sinn

überdenken wir die Gestaltung von Inhalten und verstärken unsere Präsenz mit einer neuen Internetseite.

### Wie muss sich Kanal9 Ihrer Ansicht nach positionieren?

Als Lokalmedium decken wir die Aktualität aller Regionen des Kantons ab. Die Nähe zu unseren Zuschauerinnen und Zuschauern bestimmt unsere Wahl. Die Bevölkerung muss sich im Image des Senders und in unseren Programmen wiedererkennen. Die aktuellen Restriktionen zeigen auch, dass es richtig ist, unsere Studios zu verlassen und auf die Leute zuzugehen.

### Wie wollen Sie das Image von Kanal9 stärken?

Die Walliser Bevölkerung ist bereits stark mit ihrem Fernsehsender verbunden. Mit Zusammenkünften und Partnerschaften wollen wir diese Bindung noch stärken. Dazu werden wir bei unseren Geschäftskunden unsere Zahlen und das Zuschauerpotenzial in den Vordergrund stellen. Wie bereits erwähnt werden aber auch Inhalte bereitgestellt, die den Bedürfnissen entsprechen.

### Erfüllt Kanal9 Ihre Erwartungen in Bezug auf die Zweisprachigkeit?

Wir wollen die Synergien zwischen der französischsprachigen Redaktion in Siders und der deutschsprachigen Redaktion in Brig noch vermehrt nutzen. Als Oberwalliserin liegt mir dieses Ziel am Herzen, denn wir sind das einzige Walliser Medium

auf kantonaler Ebene. Diese Tatsache motiviert uns dazu, uns anzupassen. Bald wird es unsere Unterhaltungssendung Taxi Questions in einer Version «Oberwallis» geben.

#### **Wie kommt man von der Welt des Tourismus zur Welt der Medien?**

Ich habe eine Möglichkeit zur Veränderung wahrgenommen. Nachdem ich im Management für Schweiz Tourismus im Ausland, insbesondere in Berlin und London, gearbeitet habe und zwischen 2015 und 2018 für Valais Wallis Promotion in Sitten tätig gewesen bin, habe ich mich im Bereich des Managements und der Kommunikation selbstständig

gemacht. Nach zwei Jahren im Alleingang hat mir die Teamarbeit gefehlt. Diese Stelle hat mich angesprochen. Ich habe über die notwendigen Kompetenzen, die Erfahrung und die Motivation für diese Arbeit verfügt.

#### **Die Information ist ein besonderes Produkt. Woran orientieren Sie sich?**

Ich glaube, dass der Ansatz nicht so unterschiedlich ist. Im Marketing orientiert man sich am Bedürfnis des Kunden. Hier fragt man sich, welche Bedürfnisse der Zuschauer hat, wie man ihn binden kann und wie die Zuschauerzahl erhöht werden kann. Die abschliessende Wahl liegt immer beim Kunden. Für

mich ist es wesentlich, die Marke Kanal9 im Oberwallis und im Unterwallis zu stärken.

#### **Wie sehen die Perspektiven für die nächsten Monate aus?**

Das Wallis ist zu klein, damit ein Medium allein arbeiten kann. Ich möchte die bestehende Zusammenarbeit mit der lokalen Presse ausbauen. Ausserdem stammen 60% unserer Einnahmen vom BAKOM. Gegenwärtig werden auch andere Geschäftspartnerschaften mit Privatkunden aufgebaut. Wir stellen fest, dass diese oft durch die Verbreitung ihrer Inhalte eine verstärkte Visibilität anstreben.

*Die Information wird  
immer mehr nach Bedarf  
konsumiert.*



# AVEmploi wettbewerbsfähiger mit AGAT!

↓ Büro AVEmploi, Monthey



Um seine Dienstleistungen auszubauen, hat AVEmploi eine historische Zusammenarbeitsvereinbarung mit AGAT! Placements fixes et temporaires SA, dem Personalverleihbüro der Fédération vaudoise des entrepreneurs (FVE), unterzeichnet. Eine konkrete Partnerschaft seit Januar 2021.

Die Unternehmen greifen immer mehr auf qualifizierte Temporärarbeiter zurück. «Seit vielen Jahren bieten wir unseren Mitgliedern bereits diese Dienstleistung an. Um noch wettbewerbsfähiger zu werden, mussten wir jedoch unsere Philosophie überdenken», erklärt der Direktor des WBV, Serge Métrailler. Die engen und langjährigen Beziehungen zur Fédération vaudoise des entrepreneurs haben bei diesem Thema ihre Früchte getragen. Bereits 2018 hat AVEmploi diesen Verband zur Gründung eines Personalverleihbüros unter dem Namen EmploiServices SA inspiriert. René Grandjean, Mitglied des Direktionsausschusses der FVE erläutert: «Es hat sich rasch gezeigt, dass EmploiServices nicht rasch genug gewachsen ist, um der Nachfrage an Temporärarbeitern gerecht zu werden.» EmploiServices übernimmt 2019 die Firma Saga placement SA und die Fusion erfolgt 2020 unter dem Namen AGAT! Placements fixes et temporaires SA.

### **Neue Synergien bilden sich im Wallis**

Diese neue Entität verfügte bereits über Büros im Kanton Wallis, in Sitten und in Monthey. So entsteht die Idee einer Zusammenarbeit mit AVEmploi, das seinerseits in den drei Regionen des Wallis präsent ist. Ziel: die Leistungen der Temporärarbeit ausbauen und die Kosten senken. Wie kann man aber Synergien schaffen, um effizienter zu

arbeiten, ohne dass es zu einem Wettbewerb zwischen den vertretenen Sektoren kommt? Die operative Lösung besteht seit dem 1. Januar 2021 in der gemeinsamen Nutzung von Büros durch AGAT! und AVEmploi in Sitten und in Monthey sowie dem Einsatz einer gemeinsamen Datenverarbeitungssoftware. Für Serge Métrailler profitieren sowohl die Arbeiter von dieser Lösung, da die Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge gewährleistet ist, als auch die Unternehmen, die rasch kompetente Temporärarbeiter finden möchten. Im Wallis konzentriert sich AGAT! auf das Ausbaugewerbe, die Landwirtschaft und den Stahlbau, während sich AVEmploi um den Rohbau und das Plattenlegergewerbe kümmert. René Grandjean begrüsst «die Gelegenheit, die Dienstleistung ausserhalb des Kantons Waadt anzubieten und innovative Leistungen wie den Personalverleih zu entwickeln.» Diese Ergänzung stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Dienstleistungen auf dem Temporärarbeitsmarkt, ergänzt abschliessend der Direktor des WBV.

# R3 : ein subtiler Schutz gegen die Hochwasser der Rhone

In Visp werden die Schutzarbeiten gegen die Hochwasser der Rhone fortgeführt. Diese umfangreichen und prioritären Bauarbeiten haben 2009 begonnen und erstrecken sich über 8 km. Standortbestimmung mit Tony Arborino, Chef der Dienststelle Hochwasserschutz Rhone, und seinem Adjunkten, Rudolf Pesch.







**I**m Zentrum des früheren Betts der Rhone in Visp transportiert ein imposanter Dumper eine Kiesbank zu einer Erosionszone. «Damit können wir die Dämme schützen», erläutert Rudolf Pesch. Gegenüber der Einmündung der Vispa, die Füsse im Sand, scheint alles ruhig zu sein. Das Hochwasser von 2000 ist nur noch eine schlechte Erinnerung. Der Chef der Dienststelle Hochwasserschutz Rhone, Tony Arborino, betont: «In der Risikoanalyse war Visp mit seiner Gefahrenkarte prioritär, um die 2 km Industrie- und Wohnzone in der Umgebung zu schützen.»



*Wir verfolgen laufend die natürliche Arbeit des Wasserlaufs.*

← Tony Arborino, Amtschef des Kantonalen Amtes des Hochwasserschutzdienstes der Rhone

## 2 km zu erledigende Arbeiten

Tony Arborino fasst die Philosophie der 3. Rhonekorrektur zusammen: «Nach Abschluss der Arbeiten verfolgen wir laufend die natürliche Arbeit des Wasserlaufs und intervenieren bei Bedarf. So lässt man eher die Rhone arbeiten als die Bagger, was die Kosten reduziert.» Rudolf Pesch erwähnt, dass sich der Wasserlauf in Visp nach den Arbeiten sehr dynamisch zeigte. Deshalb mussten rund 5'000 m<sup>3</sup> Kies verschoben werden. Künftig kann im umgestalteten Abschnitt bei einem Hochwasser das Wasser vollständig sicher evakuiert werden. Diese Langzeitbauarbeiten werden noch auf 2 km oberhalb von Brigerbad fortgesetzt. Dazu wird die Strasse versetzt und die Rhone verbreitert. Parallel wird das benachbarte verseuchte Gelände von der Lonza saniert. Abschliessend wird der Uferweg der Rhone bald zu einer Freizeitzone umgestaltet.

## Die Rhoneebene schützen

Parallel zu dieser prioritären Massnahme wurden in zehn anderen Abschnitten der Rhone vorgezogene Massnahmen zur Verstärkung der Dämme umgesetzt. Ziel: mit einer Absenkung und einer Aufweitung des Flussbetts die Rhoneebene vor Dammbürchen und Überschwemmungen schützen. Das Ergebnis ist in Visp gut sichtbar, denn der Fluss nimmt gegenwärtig den ganzen freigelegten Raum ein.

# Eine Sicherheitsschulung nach Mass

Zwanzig Jahre nach seiner Gründung organisiert das Zentrum PASEC seine Sicherheitsschulungen neu. Für mehr Flexibilität werden die Standardkurse durch spezifische Module nach Mass ergänzt. Damit kann besser auf die Bedürfnisse der Unternehmen eingegangen werden.

Die Sicherheit am Arbeitsplatz ist ein wesentliches Element der globalen Ausbildung der Personen, die in der Bauwirtschaft arbeiten. Die Verantwortung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist auf gesetzlicher und reglementarischer Ebene verankert. Die Gründung des Zentrums PASEC im Juni 1999 wird diesem wesentlichen Anliegen gerecht, in dem es die Möglichkeit bietet, das betroffene Personal im Bereich der Arbeitssicherheit zu schulen. Das Zentrum zeigt aber auch konkrete und nachhaltige Lösungen für die Branche auf. Anlässlich seines zwanzigjährigen Bestehens hat das Sicherheitszentrum PASEC seine Organisation überarbeitet, um die Unternehmen bei ihren Anfragen und bei ihrer Verpflichtung zur Schulung des Personals zu unterstützen.



## Schulung nach Mass

«Wir wollten das aktuelle Modell erweitern, indem wir theoretische und praktische Kurse nach Mass anbieten», erläutert Kilian Lötscher, Verantwortlicher Berufsbildung beim WBV.

Standortsicherheitskurse, Schulungsmodule übers ganze Jahr, angepasst auf die Bedürfnisse der Unternehmen im Bereich der Arbeitssicherheit und Prävention

von Berufskrankheiten in Zusammenarbeit mit der SUVA.

Je nach Bedarf dauern diese vertieften Kurse einen halben oder einen ganzen Tag. Sie stehen allen Wirtschaftsbereichen offen. So können Ausbildungen wie das richtige Handhaben der Kettensäge, die Signalisation auf der Baustelle, sichere Zugänge, oder Lasten richtig anschlagen mit einer Schulung in Erster Hilfe kombiniert werden.

## Sicherheitsausbildung mit virtueller Realität

In einer verstärkten Partnerschaft mit der SUVA bietet das PASEC die Möglichkeit ab Herbst Simulationen von Risikosituationen in virtueller Realität an. Erleben von gefährlichen Situationen ohne wirkliche Gefahr, emotional eingebunden in den Sicherheitsausbildungen.

Das Zentrum befindet sich bei den Iles Falcon in Siders. Es schult durchschnittlich 1240 Personen in verschiedenen Berufsbildungen pro Jahr und verfügt über sechzig Ausbilder und Experten die Nebenamtlich zur Verfügung stehen. In der überdachten Halle mit einer Fläche von 1000 m<sup>2</sup> befinden sich drei Theoriesäle sowie praktische Demonstrationsparcours für die Sicherheit.

Ausserhalb der Halle verfügen Kran- und Baumaschinenführer auf einer Fläche von 3500 m<sup>2</sup> ebenfalls über die notwendigen Infrastrukturen. Ein schönes Schulungsgelände, das an die aktuellen Bedürfnisse aller Unternehmen angepasst ist. Kilian Lötscher: «Reglements Änderungen im Bereich der Arbeitssicherheit fliesen fortlaufend in die Schulungen ein und wir haben die Sicherheitsschulung attraktiver gestaltet.»





Stellen Sie dem WBV Ihre Fragen direkt [info@ave-wbv.ch](mailto:info@ave-wbv.ch) und finden Sie alle Antworten auf [ave-wbv.ch](http://ave-wbv.ch)

# Ihre Fragen an den WBV

Die Spezialisten des Walliser Baumeisterverbandes geben Ihnen Antworten zu rechtlichen, technischen oder sozialversicherungstechnischen Aspekten.

## Wie erfüllt man die Anforderungen der rechtlichen Überwachung welche von den Qualitätssicherungssystemen erfordert wird?

Der WBV stellt seinen Mitgliedern künftig «rechtliche Merkblätter» zur Verfügung, welche die Situationen abdecken, die bei der täglichen Arbeit in den Unternehmen am häufigsten vorkommen.

Diese Merkblätter sind so verfasst worden, dass sie allgemeinverständlich sind. Sie sollen dazu beitragen, die

meisten üblichen Fragen im Rahmen des Personalmanagements, der Sicherheit sowie der Beziehungen zu Bauherren und Kunden zu beantworten.

Die Mitglieder haben auf der Webseite des WBV freien Zugang zu diesen Merkblättern und können sie kostenlos herunterladen. Nichtmitglieder können diese Merkblätter nur durch das Abschliessen eines Abonnements mit einem jährlichen Pauschalbetrag konsultieren.

Mit dem Zugang zu diesen Informationen erfüllen die Mitglieder die Voraussetzungen für die Überwachung der Gesetzgebung, die bei den Zertifizierungen gefordert wird und die vom



**Serge Métrailler**  
Direktor WBV

Qualitätssicherungssystem anerkannt ist. In diesem Sinn werden unsere Merkblätter anhand von allfälligen gesetzlichen Entwicklungen regelmässig aktualisiert. Auf Anfrage organisiert der WBV bei Bedarf gerne eine individuelle Vertiefung oder spezifische Kurse.



**Anthony Lamon**  
Anwalt, Arbeitgebersekretär

## **Vertragsrücktritt des Bauherrn vor Abschluss der Arbeiten: welche Folgen für den Unternehmer?**

Artikel 377 OR ermöglicht dem Bauherrn, jederzeit vom Vertrag zurückzutreten, solange das Werk unvollendet ist, vorausgesetzt, dass er die geleistete Arbeit vergütet und den Unternehmer vollständig entschädigt.

### **Welches sind die Voraussetzungen für diese Entschädigung?**

Das Werk darf nicht vollendet sein und es ist am Unternehmer nachzuweisen, dass die Ausführung durch den Bauherrn unterbrochen worden ist. Sobald die Vertragsauflösung dem Unternehmer eröffnet worden ist, hat er keine Verpflichtung, aber auch kein Recht mehr, die Ausführungs- oder Reparaturarbeiten am Werk fortzusetzen.

### **Wie hoch ist der Betrag der «vollen Entschädigung»?**

Er entspricht dem Interesse des Unternehmers für die vollständige Erfüllung des Vertrags, was ebenfalls den entgangenen Gewinn beinhaltet. Zwei Berechnungsmethoden – die Abzugsmethode und die Additionsmethode – sind anerkannt. Achtung! Die dem Unternehmer bei einer Auflösung des Vertrags geschuldete Entschädigung kann reduziert oder gestrichen werden, wenn der Unternehmer durch sein schuldhaftes Verhalten in bedeutendem Umfang zum Ereignis beigetragen hat, das den Bauherrn dazu veranlasst hat, vom Vertrag zurückzutreten.

## **Der Vaterschaftsurlaub – welche Folgen für die Unternehmen?**

Seit dem 1. Januar 2021 können die Väter über zwei Wochen Vaterschaftsurlaub verfügen, den sie innerhalb von sechs Monaten nach der Geburt des Kindes gesamthaft oder in Einzeltagen beziehen können.

Um Anspruch auf diesen Vaterschaftsurlaub zu haben, muss der Arbeitnehmer während 9 Monaten vor der Geburt des Kindes obligatorisch bei der AHV versichert gewesen sein.

Als Arbeitgeber müssen Sie die Erwerbsausfallentschädigung bei der Ausgleichskasse beantragen, da die Auszahlung nicht automatisch erfolgt. Die Entschädigung wird von der Ausgleichskasse in Form von Taggeldern entweder direkt an den Vater oder an seinen Arbeitgeber ausbezahlt. Der Betrag entspricht 80 % des durchschnittlichen Erwerbseinkommens vor der Geburt des Kindes, höchstens aber 196 Franken pro Tag. Der Vaterschaftsurlaub gilt nicht als eine Periode des Kündigungsschutzes: wenn Sie den Arbeitsvertrag kündigen, wird die Kündigungsfrist um die verbleibende Zahl der Tage des Vaterschaftsurlaubs verlängert.





46°09.049' N

7°35.660' E

Parmi les plus grands de Suisse, le téléphérique qui relie Grimentz à Zinal a nécessité deux ans de travaux colossaux en pleine montagne. Achevée en 2014, l'installation peut transporter 825 personnes par heure.

Die Seilbahn, welche Grimentz mit Zinal verbindet, ist eine der grössten in der Schweiz. Nach zwei Jahren herausfordernder Bauzeit mitten im Gebirge ist sie 2014 fertiggestellt worden und kann 825 Personen pro Stunde transportieren.